in einer Lichtung des Waldes eine Erdhütte mit Schußspalten, deckte sie mit Balken und Erde ein, umgab sie mit einem Graben und befestigte ein Kalb vor seiner Schußspalte. Des Abends begab er sich allein, bewaffnet mit einer Muskete und reichlichem Vorrath an Pulver und Posten, mit seinem Beile, dem unzertrennlichen Begleiter des russischen Bauers, in seine Hütte und begann zu lauern.

Kaum war der Mond aufgegangen, so bemerkte er einzelne Wölfe, welche seine kleine Festung zu recognosciren schienen, dann verschwanden und in größerer Zahl zurückkehrten. Kaum waren sie schußgerecht, als mein Bauer sein Feuer eröffnete und eine Zeit lang mit jedem Schusse einen Wolf erlegte. Doch bald wurden seine Gegner zahlreicher; das Kalb reizte ihren Appetit, sie erstiegen das Dach der Erdhütte, zerrissen das Kalb und begannen sich nach innen durchzugraben — Pulver und Blei waren ausgegangen, und ängstlich harrte der Bauer, das Beil in der Faust, auf seine eindringenden Gäste, bis der Morgen einen Convoi Fuhrleute nicht weit davon vorbeiführte, deren Geläute die Wölfe verscheuchte und welche den armen Jäger befreiten. Achtzehn Wölfe lagen todt vor der Hütte, aber der Bauer verschwor sich, nie wieder eine ähnliche Jagd zu unternehmen.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/569